

Vorwort	7
Zwischenbilanz	8
Ich lese ruhlos in den alten Büchern,	9
Doch bei den Büchern mag ich nimmer bleiben,	9
Denn Armsein heißt: zutiefst verstehen,	10
Du bist der Brunnen, klar und zaubertief,	10
Und grenzenlose Freude ist es immer,	11
Der Sinn der Freude aber, meine Brüder,	11
Wer könnte dieses Leben hassen,	12
Wenn ich auch keine Kutte trage	12
Denn Bruder sieh: in diesen Tagen	13
Ich will, Franziskus, sein wie du:	14
Was ich begann, ist so vermessen,	14
Und immer muß ich überlegen,	15
Nicht jeder findet auf Alverno-Höhen	15
Du warst der Klöppel jener Morgenglocken,	16
So kommt, o Brüder, zum Fanal der Freude	17
Auch die Verzweiflung muß uns einmal fressen.	17
Daß mit den Versen, die ich schreibe,	18
Und in die Stille aller Träume,	18
Es ist doch nur verwunderlich,	19
Laß uns durch die Wälder schreiten,	20
Du bist der Gegenpol von unsern Tagen,	20
Ich hab mich heute sehr geschämt,	22
Zerscherbe, Bruder, das Geschrei der Städte,	23
Der alte Ofen in der Ecke	23
Wenn abendlich die bleichen Arbeitsleute	24
In jedem Dichter träumt ein Keim von dir	24
Du liebtest sie und nanntest sie wohl Schwester.	25
Wir alle träumen große Pläne	26
Du leuchtende Ampel in der hohen Kathedrale	27
Da stehen die neuen Heiden verwundert	28